

# Prosoziales Verhalten

Ein Referat von Romy Grassmann, Teresa Reichert,  
Isabel Martynajtis  
und  
Claudia Schmidt

## 21.JANUAR

### **Meiningen - Auf dem Bahnhof**

schlugen zehn rechte Jugendliche einen iranischen Schauspieler zusammen.

Der Künstler war zu

einem Gastspiel am Südthüringischen Staatstheater unterwegs, als er von dem Schlägertrupp rassistisch beleidigt und angegriffen

- wurde. Die etwa 30 Bahnreisenden in der Schalterhalle reagierten nicht auf die Hilferufe. —

*aus Antifaschistisches Infoblatt 50  
Ausgabe 1 / 2000*

# Gliederung

1. Definition Prosoziales Verhalten
  - 1.1 Einbindung in das Hilfeverhalten allgemein
2. Zentrale psych. Bedingungen
  - Perspektivenübernahme
  - Mitgefühl
  - Verantwortungsübernahme
  - soziale Intelligenz
3. Entwicklung prosozialen Verhaltens im Zusammenhang mit der Entwicklung der psychischen Grundlagen
4. Zusammenfassung

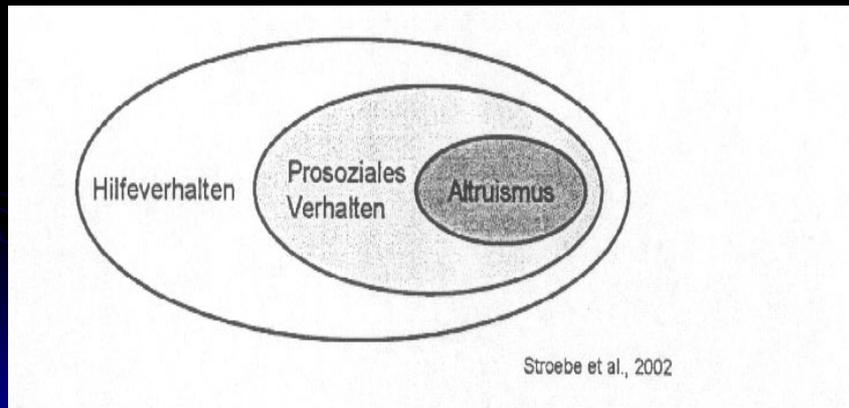
## 1. Prosoziales Verhalten

- beschreibt die egoistisch oder altruistisch motivierten Interaktionen der Helfer zu Gunsten der Hilfeempfänger;
- wird beeinflusst durch die allgemeine körperliche Reifung und die emotionale Entwicklung

### Bestandteile:

Anteilnahme  
Helfen  
Teilen  
Zusammenarbeit

## 1.1 Einbindung in das Hilfeverhalten allgemein



## 2. Zentrale psychische Bedingungen für prosoziales Verhalten

# Empathie und Sympathie

- = soziale Fertigkeiten, die prosozialem, dissozialem und aggressivem Verhalten zu Grunde liegen;
- = emotionale Reaktion o. Zustände; hervorgerufen durch die (Not-)lage eines Menschen

## Einfühlungsvermögen – „empathy“

- Teilen; Einfühlen in die emotionalen Erfahrungen des Anderen
- Einstellen eines ähnlichen o. gleichen Gefühlszustandes beim Betrachter
  - > stellvertretende affektive Reaktion
- Voraussetzung n. Hoffmann: Perspektivenübernahme

## Mitgefühl – „sympathy“

- hervorgerufen wie Empathie
- Einstellung der Sorge um einen anderen Menschen; d.h., die eigenen Gefühle unterscheiden sich von denen des Anderen
- Sympathie-induzierte Notsituationen
- Stress-induzierte Notsituationen

## Perspektivenübernahme

- kognitiver Prozess
- Entwicklung der Fähigkeit, sich den Blickwinkel, die Gedanken o. Gefühle anderer Menschen vorzustellen

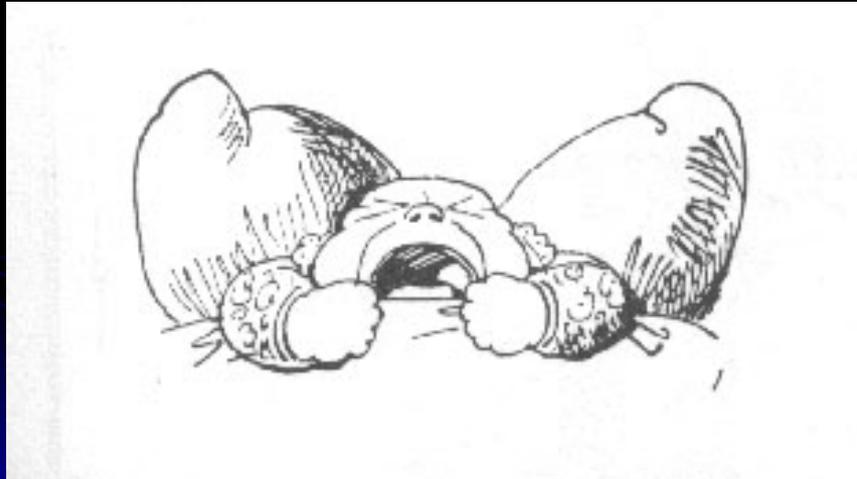
## Verantwortungsübernahme

- Entscheidungsschema n. Darley und Latané, 1968/1970:  
Perzeption, Wertung, Operation
- Verantwortungsdiffusion

## Soziale Intelligenz

- Fähigkeit, eigene Motive zu erkennen und soziales Verhalten anderer zu analysieren in Verbindung mit der Fähigkeit, angemessenes Verhalten hervorzubringen
- Ziel: Erreichen eigener Ziele
- Einsatz verschiedener Mittel zur Wahl (friedlich o. aggressiv)

# 1.Lebensjahr



# 1.Lebensjahr

prosoziales Verhalten

- kein prosoziales Verhalten
- nur „stellvertretende Gefühle“

# 1. Lebensjahr

Perspektivübernahme

- Selmann, Lavin, Brion-Meisels

## Egozentrische/ undifferenzierte Phase:

- das Kind nimmt sein Gegenüber physisch wahr, setzt aber dessen Bedürfnisse und Wünsche mit seinen eigenen gleich

# 1. Lebensjahr

Empathie

- Hoffmann, 1982, 1991

## Globale Empathie

- Säuglinge reagieren mit reflexhafter Gefühlsansteckung

## 2. Lebensjahr



## 2. Lebensjahr

prosoziales Verhalten

- Zentrales Jahr
- Ich-Andere-Unterscheidung
- Sich-Selbst-Erkennen-können (Spiegeltest)
- Schmidt-Denter, 1998  
Erstmals aktives prosoziales Verhalten im Sinne spontaner Bemühungen (Ziel-Mittel-Verhalten)
- Zahn-Waxler, 1992  
Bei 18-20-monatigen Kindern wurde eine ganze Bandbreite von Prosozialen Verhalten festgestellt

## 2. Lebensjahr

Perspektivübernahme

- Selman, Lavin, Brion-Meisels 1982

### Subjektive oder Differenzierte Perspektive

- Das Kind entdeckt zunehmend die Einzigartigkeit der psychischen Vorgänge anderer Menschen

## 2. Lebensjahr

Empathie

- Hoffmann 1982, 1991

### „Egozentrische Empathie“

- Kinder können sich um andere sorgen, weil sie erkennen, dass es nicht ihm, sondern dem Anderen schlecht geht
- Da noch keine Perspektivübernahme möglich, sind einige Hilfeversuche unangemessen oder negativ

- Zahn-Waxler 1992

### zunehmende Ausbildung folgender psych. Grundlagen:

- richtige Interpretation physischer und psychischer Zusammenhänge
- Mit- und Nachfühlen des emotionalen Zustandes einer Person
- Initiierung eines Verhaltens, das auf die Linderung des Leid einer Person abzielt

## Frühe Kindheit



## Frühe Kindheit

### Prosoziales Verhalten

#### Sprachentwicklung, spielerische Übernahme von Rollen

- Hay, 1994
  - Kontrolliertes Prosoziales Verhalten
  - Nicht mehr bei allen Gelegenheiten und gegenüber allen potenziellen Empfängern zeigen Kinder Mitgefühl und prosoziales Verhalten
  - Die spontanen Tendenzen werden durch Regeln kontrolliert
- Eisenberg, Mussen, 1998
  - Prosoziales Verhalten zeigen Kinder hauptsächlich ihren gleichgeschlechtlichen Spielgefährten gegenüber

## Frühe Kindheit

Perspektivübernahme

- Selman, Lavin, Brion-Meisels 1982

### Selbstreflexive oder reziproke Perspektive

- Erkenntnis wechselseitiger, unterschiedlicher Perspektiven

## Frühe Kindheit

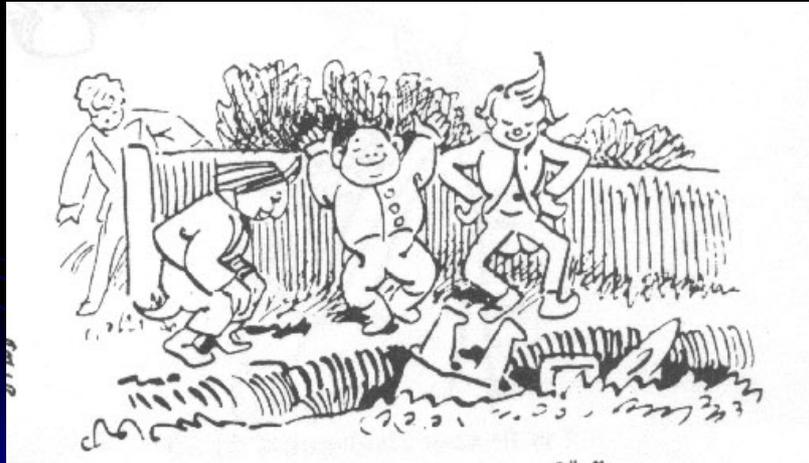
Empathie

- Hoffmann 1982, 1991

### Empathie für die Gefühle anderer

- Beherrschen der Sprache und anderer Symbole ermöglicht Empathie auch bei indirekten Stimuli
- Ulich, Kienbaum, Volland 2001
  - Kinder (5-6 jährig) vergeben Mitgefühl selektiv

## Späte Kindheit und Jugendalter



## Späte Kindheit und Jugendalter

### Prosoziales Verhalten

- Hay, 1994
  - Individuelle Unterschiede treten auf;
  - Tendenz prosozialen Verhaltens als Persönlichkeitseigenschaft
  - Zunehmende Differenzierung der Prosozialen Verhaltensweisen (z.B. Geschlecht)

# Späte Kindheit und Jugendalter

## Perspektivenübernahme

- Selman, Lavin, Brion-Meisels, 1982

### Perspektive der dritten Person

- Die eigene Perspektive und die des Anderen können gleichzeitig gesehen werden

### Gesellschaftliche und Tiefenperspektive

- Die zwischenmenschlichen Beziehungen werden als Geflecht unterschiedlicher Interaktions- und Kommunikationsebenen betrachtet und generalisiert werden

# Späte Kindheit und Jugendalter

## Empathie

- Hoffman, 1982, 1991

### Empathie für die Lebensbedingungen Anderer

- Kinder erkennen die Gefühle Anderer im Zusammenhang größerer Erfahrungsrahmen

## Späte Kindheit und Jugendalter

### Soziale Intelligenz

- Björkvist et al. 1999
- Sozial-intelligente Menschen wählen Konfliktmethoden, die am wenigsten gefährlich/ am meisten vorteilhaft sind
- Empathie hemmt aggressives Verhalten

## Zusammenfassung

- Fähigkeit zu helfen entsteht parallel zur Fähigkeit zu verletzen
- Wertfreiheit

# Literatur

- Oerter, R. & Montada, L. (2002).  
*Entwicklungspsychologie*.  
Beltz-Verlage, Weinheim, Basel, Berlin.
- Petermann, F., Niebank, K. & Scheithauer, H. (2004).  
*Entwicklungswissenschaft*.  
Springer-Verlag Berlin. Heidelberg.
- Stroebe, W. (2002).  
*Sozialpsychologie: Eine Einführung*.  
Springer-Verlag Berlin.
- Augsburger Berichte zur Entwicklungspsychologie und Pädagogischen Psychologie. Nr. 87. (2001)  
*Wie entwickelt sich Mitgefühl?*
- Kaj Björkvist & Karin Östermann (2000).  
*Social Intelligence – Empathy = Aggression?*